

6 Abbildungen von Räumen aus der I. Zürcher Raumkunst-Ausstellung 1908

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimkunst : Mitteilungen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - (1909)

Heft 2

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-889767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Räume passend entworfen und ausgeführt. Dabei wird auf die Wirkung ruhiger Flächen, Schönheit der Glasuren und Farben, — meist in stark ausgesprochenen Tönen wie grün, blau, braun, weiss, — weil diese Farben sich aus der Technik ergeben, Bedacht genommen. Die Formgebung wird vom Raum abhängig gemacht.

:: Bei den transportablen Öfen wird auf logische Durchführung der Konstruktion gesehen. Sie werden aus Kacheln in Verbindung mit Schmiedeisen erstellt. Da nur meist glatte, einfarbige Kacheln verwendet werden, wird die Mannigfaltigkeit der Ofenformen durch geeignete kunsthandwerkliche Gestaltung und Verwertung des Schmiedeisens erreicht.

:: So wird versucht, auch auf dem Spezialgebiet des Zimmerofenbaues neue Ausdruckswerte zu gewinnen und wir erkennen immer mehr, wie hässlich doch die alten Öfen in Blech, Gusseisen und überreich verzierten und bemalten, ja vergoldeten Kachelteilen waren und wie einem Ornamentenschwalle gehuldigt wurde, der nicht vor dem Bizarren zurückschreckte.

:: Erfreulich ist es, dass in der modernen Architektur auch Spezialgewerbe die ästhetischen Prinzipien befolgen, und Zweckformen von Öfen und Zentralheizungen mit Schönheitsformen zu umkleiden suchen, und wie die schlichte Formgebung durch Materialschönheit erhöht wird.

RAUM III

GEBRÜDER LINCKE, ZÜRICH I
212—243 ENTWÜRFE UND ABBILDUNGEN
VON AUSGEFÜHRTEN ARBEITEN
244 u. 245 HEIZKÖRPER-VERKLEIDUNGEN IN
GESCHMIEDETEM EISEN
246—249 TRANSPORTABLE KACHELÖFEN



:: UNSERE ILLUSTRATIONEN STELLEN
RÄUME AUS DER ERSTEN ZÜRCHER
RAUMKUNST-AUSSTELLUNG,
SEPTEMBER-NOVEMBER 1908, DAR ::

:: Die Architekten und ausführenden Firmen, welche die fünfundzwanzig Räume dieser Ausstellung geliefert haben, arbeiten alle in Stadt und Kanton Zürich. Wohnhallen, Speisezimmer, Musikzimmer, Schlafzimmer — alles stimmte zu grossartiger Einheit zusammen, die durch gleiche praktische und ästhetische Ideen bedingt war.

:: Die Wohnhalle von Pflughard & Häfeli war für ein St. Galler Landhaus bestimmt. Der grosse Erker

(Bild 4) mit Blick auf den Bodensee bedingte die Raumeinteilung. Ihm gegenüber lag die Kaminecke (Bild 3), die durch ein massives Kanapee von der andern Hälfte des Zimmers abgeschlossen war. Wände und Möbel, Türen und Fenster waren in geräucherem Eichenholz ausgeführt. Die Füllungen und Möbel waren weich profiliert, die Profilierungen überall sparsam durchgeführt. Kein Ornament diente zur Belebung der Flächen; das sorgfältig ausgewählte, schöne Holz kam vollauf zur Geltung und wirkte in sich selbst ornamental. Der ganze Raum war heimelig und doch vornehm und gediegen. — Die Beleuchtungskörper und andere Metallarbeiten waren von den Architekten entworfen und von Baumann & Kölliker ausgeführt.

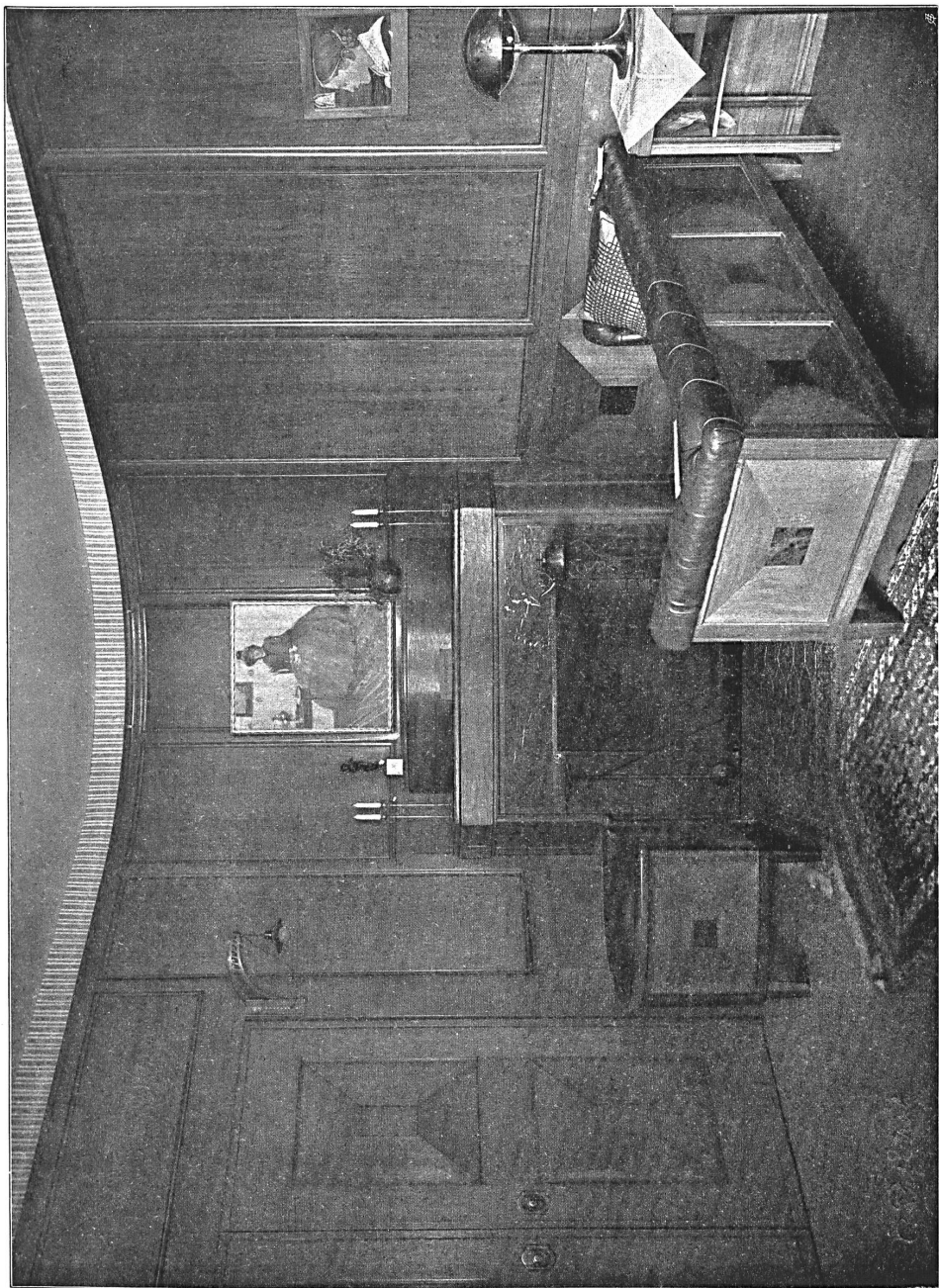
:: Eine kleine aber volkstümliche Wohnstube zeigt Bild 5; sie ist das Werk von Innenarchitekt J. Schneider. Die Möbel sind aus ungarischem Lindenholz, das sich gut zum Beizen eignet; es ist gleichmässiger, härter und doch zarter als das unsrige. Um das Ganze billiger zu gestalten, waren die Ornamente der Füllungen gemalt, die Stuhlsitze aus Stroh geflochten. Das Zimmer, bestehend aus Schrank, Anrichte, sechs Stühlen, Tisch und Blumenständer, stellt sich im ganzen auf 650 Franken; für eine so gediegene Einrichtung ein sehr mässiger Preis. — Der Kachelofen aus grün-glasierten, mit Messingknöpfen gefassten Platten ist von Gebrüder Lincke; Dekorationsmaler Christian Schmidt ornamentierte die Wände in Schablonteknik.

:: Bild 6 zeigt eine Ecke aus dem Herrenzimmer von Bischoff & Weideli. Durch geschlossene Gliederung kam Ernst, Strenge und Ruhe in das Ganze, das durch ein breites Fenster, an das sich Schreibtisch und Sitzgelegenheit anfügten, belebt wurde. Auf ornamentalen Schmuck hatte man verzichtet, wenn man nicht die bunten kleinen Bilder in den Füllungen des Gefässers als solchen hinnehmen will.

:: Bild 7 und 8 stellen ein grosses Esszimmer derselben Architekten dar. Breiter Wurf und malerische Wirkung kamen durch schlichte Möbelgruppierung und farbige Abtönung des Holzes und der Wände zustande. Die Täferung reichte bis auf zwei Drittel der Zimmerhöhe. Gegenüber dem mächtigen Büfett öffnete sich fast die ganze Wand (eine Doppeltür und zwei Fenster), um eine Fülle von Licht einzulassen. Sitzbänke, Stühle, Tisch usw. waren konstruktiv glatt gehalten und trugen dazu bei, dem Raume einen feierlich und reizvoll intimen Eindruck zu geben.

:: Die Aufnahmen stammen aus dem Atelier von C. Ruf; sie werden Mitte April in einem Album des Verlags Rascher & Cie. erscheinen.

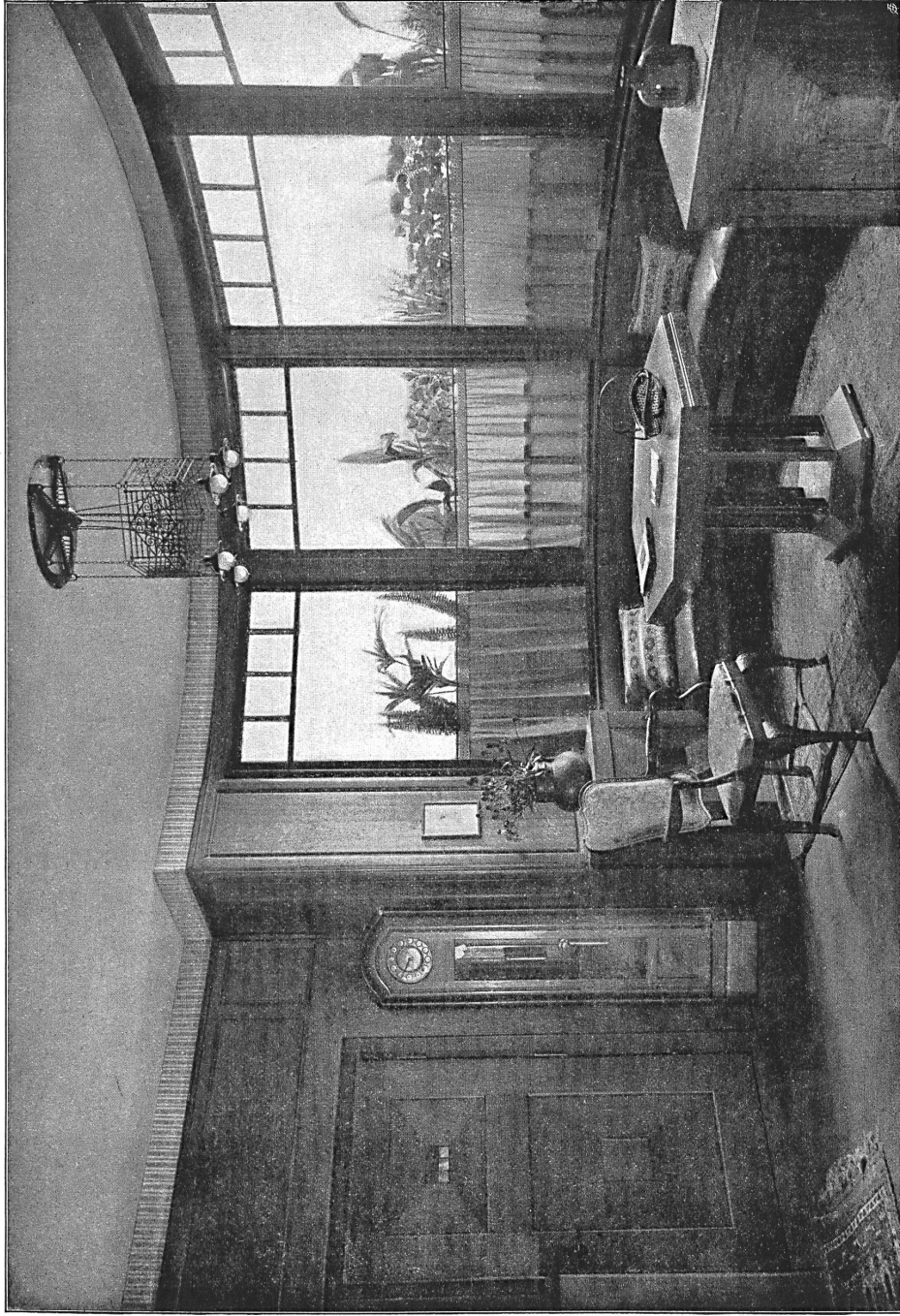
Der Text auf Seite 9 ist die Fortsetzung eines Artikels von Architekt H. P. Berlage in Nr. 1 der „Heimkunst“.



AUSFÜHRUNG
H. ASCHBACHER
MÖBELFABRIK
ZÜRICH

3.
WOHNZIMMER

ENTWURF
PFLEGHARD & HÄFELI
ARCHITEKTEN
ZÜRICH



AUSFÜHRUNG
H. ASCHBACHER
MÖBELFABRIK
ZÜRICH

4.
WOHNZIMMER

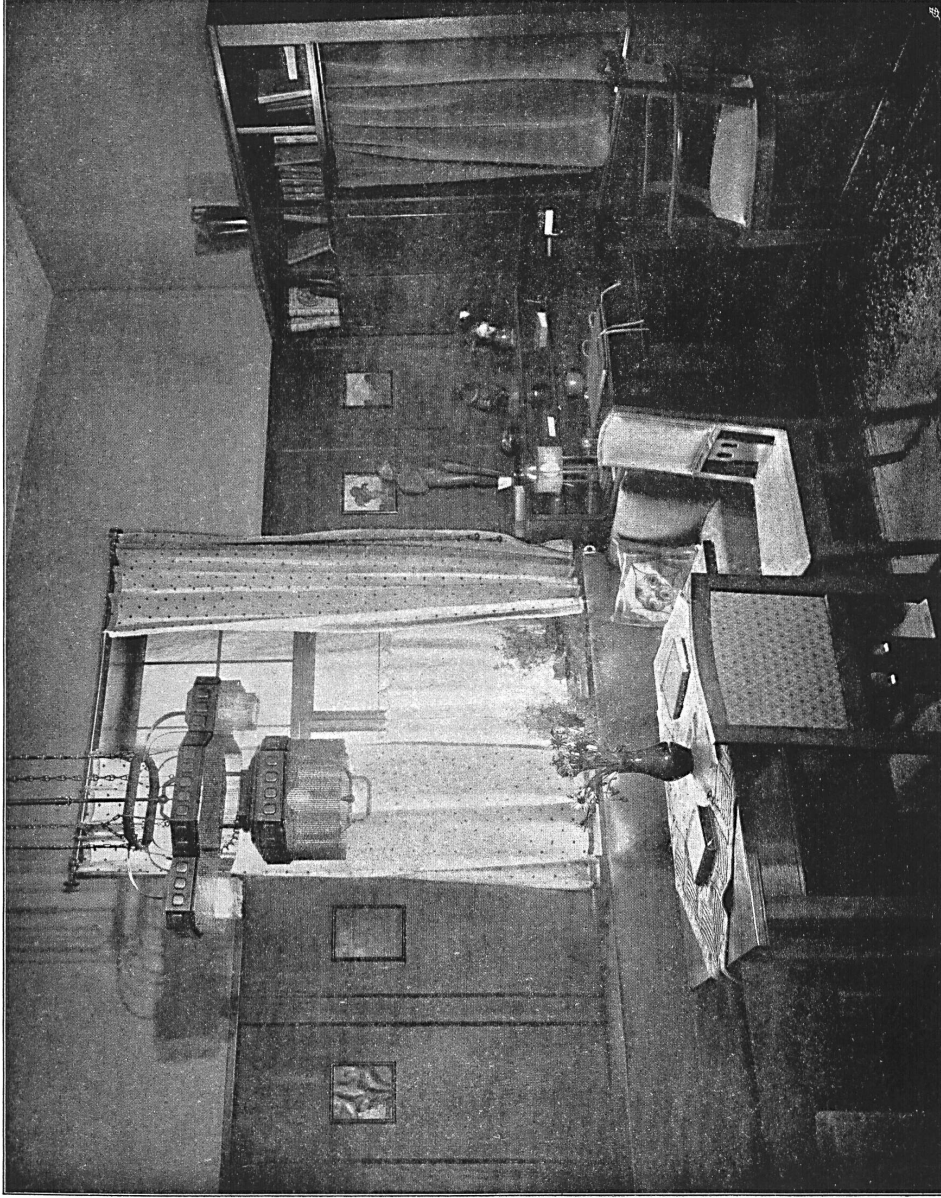
ENTWURF
PFLEGHARD & HÄFELI
ARCHITEKTEN
ZÜRICH



AUSFÜHRUNG
GYGAX & LIMBERGER
MÖBELFABRIK
ZÜRICH

5.
EINFACHE WOHNSTUBE

ENTWURF
J. SCHNEIDER
ZÜRICH



AUSFÜHRUNG
H. ASCHBACHER
MÖBELFABRIK
ZÜRICH

6.
HERRENZIMMER

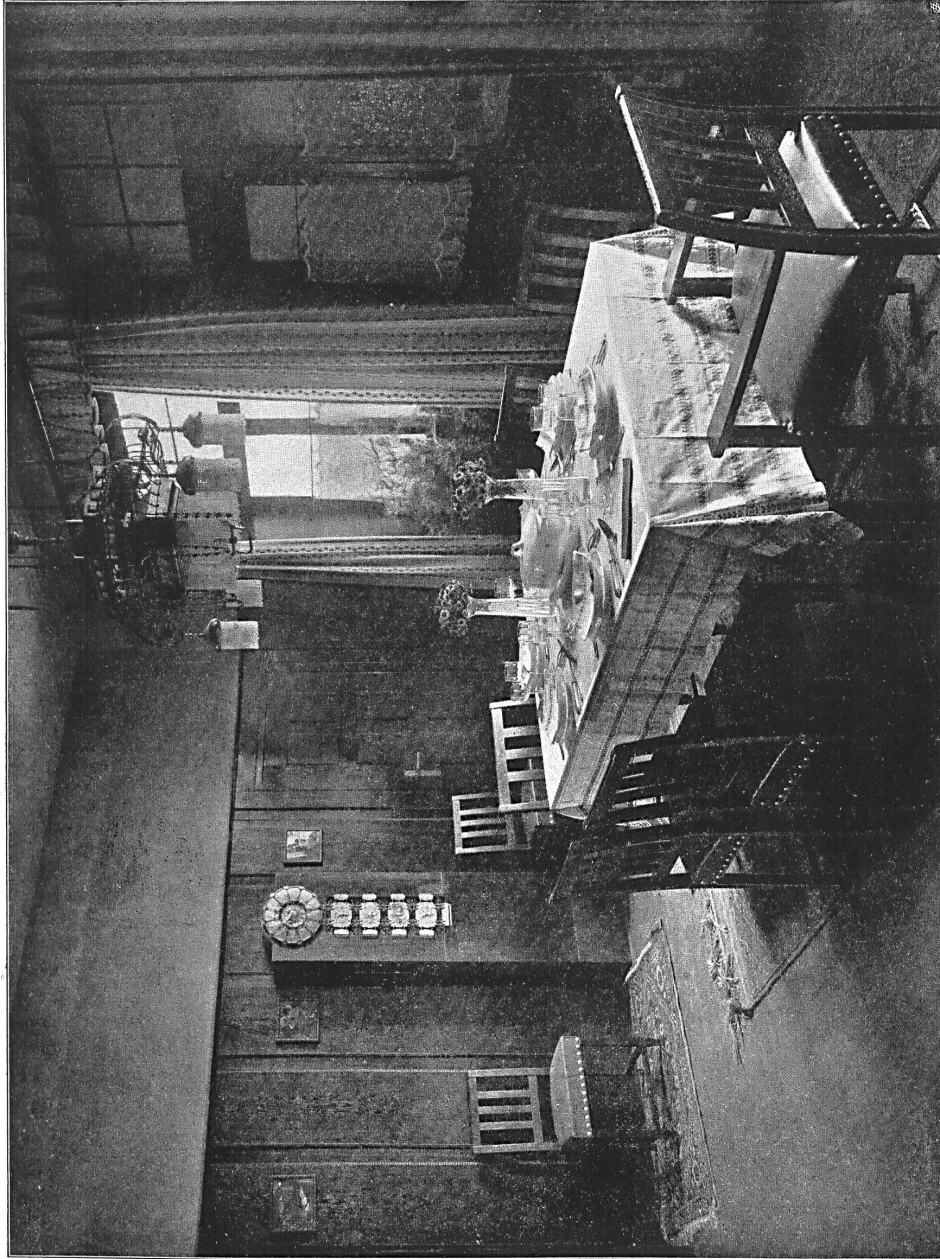
ENTWURF
BISCHOFF & WEIDELI
ARCHITEKTEN
ZÜRICH



AUSFÜHRUNG
H. ASCHBACHER
MÖBELFABRIK
ZÜRICH

7.
ESSZIMMER

ENTWURF
BISCHOFF & WEIDELI
ARCHITEKTEN
ZÜRICH



AUSFÜHRUNG
H. ASCHBACHER
MÖBELFABRIK
ZÜRICH

8.
ESSZIMMER

ENTWURF
BISCHOFF & WEIDELI
ARCHITEKTEN
ZÜRICH